

ünner den Machandelboom, de rook so schön; do sprung eer dat Hart vör Freuden, un se feel up eere Knee un kunde sick nich laten, un as de sfste Maand vörby was, daar wurden de Früchte dick un stark, do wurd se ganz still, un de sfwende Maand, do greep se na de Machandelbeeren un att se so nidsch, do wurd se trurig un frank; daar ging de achte Maand hen, un se reep eeren Mann, un weende un sed: „wenn icē starve, so begrave my ünner den Machandelboom!“ do wurde se ganz getrost un freute sick, bet de neegte Maand vörby was, daar kreeg se een Kind, so witt as Snee un so rood as Blood; un as se dat sach, so freute se sick so, dat se sturv.

Daar begroof eer Mann se ünner den Machandelboom, un he fung an to weenen so seer; eene Tyd lang, do wurd dat wat sichter, un daar he noch wat weend hadd, do heel he up, un noch eene Tyd, do nam he sick wedder eene Fru.

Mit de tweete Fru kreeg he eene Dochter, dat Kind averst van de eerste Fru was een lüttje Sön, un was so rood as Bloot un so witt as Snee. Wenn de Fru eere Dochter so ansach, so had se se so leef, averst denn sach se den lüttjen Jung an, un dat ging eer so dorch't Hart, und eer dächt, as stund he eer allerwegen in'n Weg, un dacht denn man ümmer, wo se eer Dochter all dat Vörmbgent towenden woll; un de Böse gav eer dat in, dat se den lüttjen Jung ganz gram wurd, un sfod em herüm van een Ef in de anner, un buft